

renz und eine progressive Sozialpolitik, und die Osterweiterung findet statt wie geplant (und auch die Schweiz, Island und Norwegen treten bei). Im Szenario «Kreative Gesellschaft» wird die europäische Integration als Folge einer postmodernen Revolution in Westeuropa (für mehr Lebensqualität, Umweltschutz, Selbstentfaltung etc.) auf Eis gelegt und die Erweiterung verzögert. Im Szenario «Turbulente Nachbarschaft» brechen Konflikte vor der Haustür Europas aus, was die EU zu militärischem Eingreifen, zur Beschränkung des Beitritts neuer Mitglieder und zur Schwächung der supranationalen Institutionen veranlasst. Diese Szenarien unterstreichen deutlich die Unsicherheit mit der alle Zukunftsmodelle belastet sind. Mit dem Vertrag von Nizza, den Erweiterungsverhandlungen und dem Post-Nizza-Prozess bewegt sich die Union jedoch am ehesten in Richtung einer «Verantwortungsgemeinschaft».

Die Studie des Centre for European Policy Studies (CEPS) über Liechtenstein aus dem Jahr 2000 unterscheidet zwei Hauptszenarien: einerseits eine Erweiterung und Vertiefung der Europäischen Union bei einer Desintegration des EWR und einem EU-Beitritt der Schweiz, Norwegens und Island, und andererseits das unwahrscheinlichere Szenario einer Fragmentierung der EU mit einem Kerneuropa und einem partiellen Rückzug der Europa-skeptischen Länder.⁴¹⁴ Eine EU mit über dreissig Mitgliedstaaten auf der Grundlage eines europäischen Verfassungsvertrages (ähnlich der «Verantwortungsgemeinschaft») wird als das langfristig glaubhafte Zukunftsmodell gesehen. Eine erfolgreiche, grosse EU ist auch für die verbleibenden EFTA-Staaten attraktiver. Dies gilt insbesondere für die beiden nordischen Staaten, da der EWR zunehmend ihre Interessen nicht mehr vollständig abdeckt (vgl. Kap. 6.8).

Es stellt sich die Frage, welche Rolle eine Flexibilisierung der Integration (vgl. Kap. 3 und 4) in Zukunft spielen könnte. Die nachstehende Tabelle 6.5 gibt Auskunft über die möglichen Beziehungen zwischen Vertiefung, Erweiterung und Flexibilität.⁴¹⁵ Eine einheitliche Vertiefung der Integration ist nur möglich, falls alle Mitgliedstaaten dazu fähig und willens sind. Eine Erweiterung wird erreicht, falls die EU durch eine vorhergehende Vertiefung, Erweiterung oder Flexibilisierung für Dritt-

⁴¹⁴ Ludlow 2000, 23–29.

⁴¹⁵ Vgl. Gstöhl 1998.